Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigeblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Beilagen „Feierstunden" „Unsere Heimat", „Die Mode vom Tage"

Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage „Haus-, Garten- und Landwirtschaft"

103 Nagolder Tagblatt Jahre

Bezugspreise: Monatlich einschließlich Trägerlohn ℳ 1.60; Einzelnummer 10 ₰. — Erscheint an jedem Werktage. — Verbreitetste Zeitung im O.A.-Bezirk Nagold. — Schriftleitung, Druck und Verlag G. W. Zaiser (Karl Zaiser) Nagold

Anzeigenpreise: Die 1-spaltige Borgiszeile oder deren Raum 15 ₰, Familien-Anzeigen 12 ₰, Reklamezeile 45 ₰, Sammelanzeigen 50% Aufschl. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telephonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

Telegr.-Adresse: Gesellschafter Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Postsch.-Kto. Stuttgart 5113

Nr. 53 | Gegründet 1827 | **Montag, den 4. März 1929** | Fernsprecher Nr. 29 | **103. Jahrgang**

Der belgisch-holländische Gegensatz

Die Scheldefrage und das Limburger Loch

Die Enthüllungen über das französisch-belgische Militärbündnis haben u. a. einen interessanten Einblick auch in die belgisch-holländischen Beziehungen gewährt. Diese Beziehungen werden im wesentlichen bestimmt durch den belgisch-holländischen Gegensatz in der Scheldefrage und der Frage des Limburger Lochs.

Die Schelde fließt in ihrem Unterlauf durch holländisches Gebiet und damit sind sowohl Antwerpen als auch das durch einen eigenen Kanal mit der Schelde verbundene Gent in ihren Lebensbedingungen mehr oder weniger von Holland abhängig. Belgien empfindet diesen Zustand als unerträglich und ist daher bestrebt, ihn zu seinen Gunsten zu ändern. Antwerpen soll der Haupthafen des gesamten Rheingebiets werden. Es soll damit befähigt werden, der Konkurrenz wirksamer zu begegnen, die ihm in steigendem Maß durch die beiden holländischen Häfen Rotterdam und Amsterdam gemacht wird. Gleichzeitig damit aber soll es auch im Rahmen des französisch-belgischen Militärbündnisses zu einem neuen Stützpunkt für Frankreich gegen Deutschland werden und als solcher Frankreich eine neue Grundlage für die Durchführung der bekannten französischen Pläne gegen die deutsche Nordseeküste geben. Diese belgischen Bestrebungen zeigten sich zum ersten Male ganz deutlich gelegentlich der Pariser „Freidens"konferenzen. Sie kamen zum Ausdruck in der Forderung Belgiens nach neuen Kanalverbindungen Antwerpens mit dem Rhein, von denen die eine Antwerpen mit der Rheinmündung, die andere mit dem Rhein bei Ruhrort verbinden sollte. Weiterhin zeigten sie sich in einem belgischen Vorschlag, der, von Frankreich lebhaft unterstützt, die Abtretung der Scheldemündung und eines Teils der holländischen Provinz Limburg an Belgien vorsah, wofür Holland durch deutsches Gebiet — in Aussicht genommen war hierfür Ostfriesland — entschädigt werden sollte.

Ein Erfolg ist diesen Bestrebungen seinerzeit nicht beschieden gewesen. Holland weigerte sich, sich auf den belgischen Vorschlag einzulassen. Gleichzeitig damit aber erhob damals auch England Einspruch gegen ihn. Das einzige, was Belgien erreichte, war die Aufnahme eines Artikels in den Versailler Vertrag, demzufolge Deutschland verpflichtet sein sollte, falls sich Belgien im Verlauf von 25 Jahren entschließen sollte, einen Großschiffahrtsweg Rhein—Maas zu schaffen, den auf deutschem Gebiet gelegenen Teil dieses Schiffahrtsweges nach den von der belgischen Regierung hierfür mitgeteilten Plänen zu bauen. Diese Verpflichtung Deutschlands sollte jedoch, da der in Frage kommende Kanal zum größten Teil durch holländisches Gebiet führt, von der vorherigen Einigung Belgiens mit Holland abhängig sein. Im übrigen aber stellte sich der Oberste Rat unter dem Einfluß Englands auf den Standpunkt, daß die Neuregelung der Scheldefrage zunächst einmal eine holländisch-belgische Angelegenheit sei, von diesen beiden Ländern vorzubereiten und dann den anderen beteiligten Mächten zu unterbreiten sei, in keinem Fall aber neue internationale Lasten und keine Gebietsänderungen mit sich bringen dürfe.

Die belgische Regierung mußte sich so zu unmittelbaren Verhandlungen mit Holland bequemen. Diese Verhandlungen begannen im Mai 1919. Sie dauerten Jahre hindurch, ohne zu einem Ergebnis zu führen. Erst am 3. April 1925 kam es zu einem Vertrag zwischen beiden Ländern, der den belgischen Wünschen zwar in weitgehendem Maß Rechnung trug, dessen Bestätigung die holländische Kammer jedoch am 24. März 1927 ablehnte. Deutschland ist an den Verhandlungen und an der Scheldefrage in stärkstem Maße interessiert, zunächst einmal aus Gründen seiner Sicherheit, dann aber auch angesichts der Tatsache, daß ein etwaiges Eingehen Hollands auf die belgischen Kanalpläne auch Deutschland zwingen würde, die Kanalstrecke von Ruhrort bis zur Reichsgrenze zu bauen und damit zu einem Werk beizutragen, das geeignet wäre, den deutschen Nordseehäfen schwersten Schaden zuzufügen.

Nicht minder groß ist aber auch das Interesse Deutschlands, an der Frage des Limburger Lochs, die mit der Scheldefrage in engem Zusammenhang steht. Belgien erstrebt, von Frankreich unterstützt, den Besitz der holländischen Provinz Limburg. Es will sich dadurch mit Frankreich zusammen eine erweiterte Angriffsgrundlage gegen Deutschland schaffen.

Wird Primo de Rivera sich durchsetzen?

Nach den neuesten Meldungen ist das gesamte spanische Artilleriekorps aufgelöst und die Artilleriekasernen sind ohne Zwischenfälle (?) von den Offizieren anderer Truppengattungen übernommen worden. Von dieser Maßregelung sind nicht weniger als 1984 Offiziere, die sich auf 13 Stäbe verteilen, betroffen.

Diese Nachricht genügt, um die Tatsache zu erörtern, daß Spanien von seinen letzten politischen Erdbeben immer noch nicht zur Ruhe gekommen ist. Von keinem Lande Europas, Rußland ausgenommen, sind wir, dank der scharfen Zensur, politisch schlechter unterrichtet als von Spanien. Die Regierung des Diktators sorgt ängstlich und peinlich dafür, daß möglichst keine ungünstigen Nachrichten die Pyrenäen überfliegen.

Trotzdem hat man ungeachtet aller Friedenstauben, die Primo de Rivera in Madrid aus aufsteigen ließ, den unwiderstehlichen Eindruck, daß die Opposition, deren Führung von jeher in den Händen der bevorzugten Artilleristen lag, nicht bloß sich auf einzelne Standorte beschränkt, sondern daß sie in weitem Boden Fuß gefaßt hat, ja daß sie sogar in ausgesprochen konservativen Klubs — man denke an den früheren Ministerpräsidenten Sanchez Guerra und den früheren Kriegsminister de Llano — eingedrungen ist. Die Artilleristen, die nun zum zweitenmal gemaßregelt werden, sind nicht die einzigen unsicheren Kantonisten, sondern es gibt deren genug auch in der Marine, in politischen und parlamentarischen Kreisen.

Ob auch im Volk? Die Spanier sind in der Mehrzahl politisch indolent. Ihr Bildungsgrad steht tief unter Null. Man zählt heute 55 Prozent Analphabeten unter den 24 Millionen Einwohnern des spanischen Königreichs. Schon dieser geistige Tiefstand erklärt die Erscheinung, daß die „Union patriotica", die Primo de Rivera nach dem Vorbild des italienischen Faschismus ins Leben rief, nicht auf dem dürren Boden anwurzelte und noch weniger gedeihen konnte. Abgesehen davon, daß ein Mussolini staatsmännisch doch noch eines Hauptes länger ist als sein spanischer Kollege, ist eben doch der Italiener intelligenter und begeisterungsfähiger als sein lateinischer Bruder auf der iberischen Halbinsel. Kommt dies doch schon in der Tatsache zum Ausdruck, daß immerhin nur 20 Prozent (für deutsche Verhältnisse allerdings noch viel zu viel) Analphabeten unter den 42 Millionen Italienern sind.

Wie nun auch der Kampf zwischen dem Diktator und der zweifellos nicht kleinen Opposition enden mag, die Verdienste Primo de Riveras in diesen fünfeinhalb Jahren um die Konsolidierung der politischen Verhältnisse und um die Sanierung der Wirtschaft Spaniens sind unbestritten. Mit eisernem Besen hat dieser Herkules den Augiasstall der parlamentarischen Korruption ausgefegt, Ordnung in die Finanzen des Staats gebracht, das Faulenzertum unter den ungezählten Pensionären abgebaut, den Marokkokrieg, der nach und nach ein chronisches Uebel zu werden drohte, liquidiert, die Tangerfrage, die wie eine Seeschlange immer wieder an die Oberfläche trat, zum Abschluß gebracht, Spanien eine achtunggebietende Rolle im Völkerbund und damit auch in der Völkerwelt gesichert u. a. m. Wird aber Primo den Kürzeren ziehen müssen, dann wird der zersetzende Parlamentarismus wieder in Spanien seinen Einzug halten und die nationalen Selbständigkeitsbestrebungen, wie der Cataloner, wieder Oberwasser bekommen.

Wir haben heute vier Diktaturen: in Italien, in Spanien, in der Türkei und in Jugoslawien, Staaten in denen das Parlament ausgeschaltet ist. Wer von diesen vieren wird zuerst stürzen?

Die Rumpfregierung bleibt

Der Reichskanzler beim Reichspräsidenten. — Keine Umbildung der Reichsregierung

Berlin, 2. März. Der Reichskanzler berichtete heute vormittag dem Reichspräsidenten über seine Bemühungen, eine Regierung auf breiter Grundlage zu schaffen; nach den Verhandlungen mit den beteiligten Fraktionen habe er feststellen müssen, daß zurzeit eine solche Umbildung der Reichsregierung nicht möglich ist. Der Reichskanzler schlug daher dem Reichspräsidenten vor, daß die Reichsregierung ohne Veränderung ihrer gegenwärtigen Zusammensetzung im Amt bleibe. Der Reichspräsident stimmte diesem Vorschlag zu.

Abreise der deutschen Delegation nach Genf

Berlin, 2. März. Die deutsche Delegation für die Märztagung des Völkerbundsrates, deren Zusammensetzung bereits bekannt gegeben wurde, ist gestern abend um 8.20 Uhr unter Führung des Reichsaußenministers Dr. Stresemann von Berlin nach Genf abgereist. Zum Abschied hatten sich am Bahnhof verschiedene deutsche und ausländische Diplomaten eingefunden.

186 Millionen mehr eingenommen

Berlin, 2. März. Im ordentlichen Haushalt haben im Januar die Einnahmen des Reichs betragen (alle Angaben in Millionen RM.) 1144,2, die Ausgaben 958,2, so daß sich eine Mehreinnahme von 186 ergeben hat. Im außerordentlichen Haushalt stellen sich die Einnahmen auf 1,7, die Ausgaben auf 63,4, so daß eine Mehrausgabe von 61,7 verbleibt. Unter Einrechnung der Vorträge aus dem Vorjahr (ordentlicher Haushalt 647,1 Ueberschuß und außerordentlicher Haushalt 430,3 Defizit) ergibt sich am 31. Jan. eine Mehrausgabe in beiden Haushalten von insgesamt 612,5 gegen 768,4 am 31. Dezember 1928.

Neueste Nachrichten

Der belgische Kronprinz aus Niederländisch-Indien zurückberufen

Brüssel, 2. März. Wie aus Brüssel gemeldet wird, ist das belgische Kronprinzenpaar, das sich zur Zeit auf einer Reise in Niederländisch-Indien befindet, offiziell aufgefordert worden, die Reise abzukürzen und für die Rückfahrt nicht einen holländischen Dampfer zu benutzen.

Marschrichtung Cannstatt

Berlin, 2. März. Aus dem genauen Wortlaut der Brüsseler Generalstabsbesprechungen vom 7.—12. September 1927 wird jetzt erst bekannt, daß diese Verabredungen auch Württemberg unmittelbar berühren, denn in dem Artikel 5 des Sitzungsprotokolls heißt es: „Die im Jahre 1922 angenommenen Richtlinien werden aufrechterhalten, was die Operationen der französischen Truppen in der Richtung Cannstatt einerseits und Heidelberg andererseits betrifft." Durch die Entwaffnungsbedingungen des Versailler Vertrags ist bekanntlich Württemberg zum größten Teil ohne jeden Festungsschutz und z. B. Stuttgart ohne weiteres den feindlichen Fernfeuergeschützen schutzlos preisgegeben. Man sieht, wie schneidend solche Bestimmungen selbst für das friedliche Schwaben sich erweisen.

Zu den neuen Enthüllungen des „Utrechtsch Dagblad"

Rotterdam, 2. März. „Nieuwe Rotterdamsche Courant" schreibt zu den neuen Enthüllungen des „Utrechtsch Dagblad", daß nunmehr nur noch sehr wenige Menschen an der Echtheit des Stückes zweifeln könnten. Allerdings bleibe im Hinblick auf die im englischen Parlament gegebene Regierungserklärung auch nach der gestrigen vollständigen Veröffentlichung des Geheimdokuments noch ein Punkt unaufgeklärt, nämlich die Frage des belgisch-englischen Militärabkommens vom Jahre 1927, das in dem Dokument mehrfach erwähnt werde.

Pregers Nachfolger?

Berlin, 3. März. Dem „Berliner Tageblatt" zufolge verlautet, daß als Nachfolger für den bayerischen Gesandten von Preger in Berlin der Abgeordnete und frühere Justizminister Emminger in Aussicht genommen sei. Allerdings sind noch eine ganze Reihe weiterer Kandidaten vorhanden, jedoch werden die Aussichten Emmingers als recht gut bezeichnet.

Die Lage in Spanien

Paris, 3. März. Havas meldet aus Hendaye: Graf Romanones, Bugallal und Sanchez de Toca hatten beim König von Spanien eine Audienz nachgesucht, offenbar um ihn auf die dringliche Notwendigkeit der Wiedereinführung eines verfassungsmäßigen Regimes aufmerksam zu machen. Der König hat diese Audienz abgelehnt. Die Tatsache, daß der ehemalige Kammerpräsident Alvarez sich dem Schritt zur Erlangung einer Audienz beim König nicht angeschlossen hat, wird teilweise dahin gedeutet, daß Alvarez sich an dieser Maßnahme nicht beteiligen wolle, da diese im Falle des Gelingens zur Festigung der Monarchie geführt hätte.

Der Kelloggpakt von der französischen Kammer angenommen

Paris, 2. März. Die Kammer hat heute abend nach Abschluß der Debatte über den Kelloggpakt den Pakt mit 570 gegen 12 Stimmen angenommen. Dagegen gestimmt haben die Kommunisten.

Zaleski über die Rheinlandräumung

Warschau, 2. März. Außenminister Zaleski beantwortete gestern im auswärtigen Ausschuß des Senats gelegentlich der Aussprache an ihn gerichteter Fragen. Er erklärte u. a., daß er auf die Einzelheiten der Angelegenheit einer vorzeitigen Rheinlandräumung nicht eingehen könne, da die Verhandlungen hierüber noch geführt würden. Er warne jedoch vor einer Ueberschätzung dieser Angelegenheit, da die Räumung auf jeden Fall im Jahre 1935 erfolgen müsse. Der Handelsvertrag mit Deutschland, so erklärte der Minister weiter, sei auf gutem Wege. Die wirtschaftlichen Forderungen der beiden Seiten würden nun auf diplomatischem Wege geprüft. Es handle sich darum, eine solche Form zu finden, die eine Verschlimmerung der Handelsbilanz beider Parteien verhütet. Politische Fragen seien bei den Verhandlungen ausgeschaltet. Zur kommenden Minderheitsdebatte im Völkerbundsrat stellte Außenminister Zaleski fest, daß ihm nur der Antrag des kanadischen Senators Dandurand bekannt sei. Hingegen wisse er nicht, was Reichsaußenminister Stresemann vorschlagen werde.

Neue Aufstandsbewegung in Spanien?

London, 2. März. Der Sonderberichterstatter der „Morningpost" meldet von der spanischen Grenze: Die spanische Regierung hat von einer neuen Verschwörung Kenntnis erlangt, deren Hauptquartier in Barcelona ist. Es ist zur Zeit noch zweifelhaft, ob die Regierung in der Lage sein wird, genügend Verhaftungen vorzunehmen, um den erwarteten Aufstand innerhalb weniger Tage vollkommen zu unterdrücken, denn die Bewegung ist verbreiteter als die vorherige. Eine große Zahl unzufriedener Infanterieoffiziere und die Mannschaften machen gemeinsame

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Die Landwirtschaftliche Woche in Stuttgart

Mit dem zweiten Tag der „Landwirtschaftlichen Woche" am Freitag haben die Vollversammlungen verschiedener landwirtschaftlicher Organisationen eingesetzt. Der Zustrom von Landwirten in die Landeshauptstadt machte sich deshalb an diesem Tag schon stärker bemerkbar.

Am Freitag vormittag fand die 25. Landesausschußsitzung des Landw. Hauptverbands Württemberg und Hohenzollern, als Vorläufer der großen Hauptversammlung dieses Verbands, im Gartensaal des Hotels Banzhaf statt. Die zahlreich erschienenen Vertreter aus beiden Ländern wurden von Präsident Dietlen begrüßt. In seiner einleitenden Ansprache unterstrich der Präsident den ernsten Stand der Agrarkrise, der für den objektiv Urteilenden keinen Zweifel darüber lasse, daß die Landwirtschaft in ihrer Gesamtheit bedroht ist. Die Schwierigkeiten der bäuerlichen Betriebe hätten sich derart gesteigert, daß die Befürchtung bestehe, daß die zu erwartenden Hilfsmaßnahmen für viele Betriebe schon zu spät kämen. In den Erläuterungen über den vervielfältigt vorgelegten Tätigkeitsbericht 1928 stellte Generalsekretär Hummel eine ungleich stärkere Geschäftstätigkeit gegenüber den Vorjahren fest.

Die Neuwahlen wurden nach kürzlich beschlossenen Satzungsänderungen erstmals auf 6 Jahre für die Periode 1929—1935 vorgenommen. Präsident Dietlen wurde einstimmig wiedergewählt, ebenfalls die stellv. Verbandsvorsitzenden Strahl-Vorderstrauben und Dingler-Calw. Als Beisitzer des Vorstands wurden gewählt die Herren Zeiner-Neuhaus, Mayer-Pommertsweiler, v. Stauffenberg-Rißtissen, Vogt-Gochsen, Foß-Ludwigsburg, Treiber-Schaichhof, Weiß-Bodelshofen, Jäger-Lindenhof, Hermann-Hohenmühringen, Dingler-Calw, Strahl-Vorderstrauben, Ströbele-Bronnen, Koch-Wald; als deren Stellvertreter die Herren Dr. Franck-Oberlimpurg, Kraft-Pflaumloch, Schmid-Ulm, Dr. Mayer-Heilbronn, Kurz-Maulbronn, Rienhardt-Remseck, Raichle-Kirchheim, Hahn-Hopfenburg, Siegel-Lichtenegg, Kleiner-Ebhausen, Maunz-Altheim, Laur-Otterswang. Weitere fünf Mitglieder sind durch den Vorstand selbst noch hinzuzuwählen.

Geschäftsführer Dipl.-Landwirt Pfisterer begründete an Hand einer Denkschrift eingehend die Vorschläge des Verbands zur Beseitigung der Gleichtarifierung von Getreide und Mehl. Durch gemeinsame Verhandlungen mit dem süddeutschen Müllereigewerbe und der Reichsbahnhauptverwaltung werden Wege gesucht, diese Frage im Sinn einer Absatzerleichterung für das süddeutsche Getreide zu regeln. Die Aussprache über die wirtschaftspolitische Lage der Landwirtschaft eröffnete Generalsekretär Hummel mit einem kurzen Referat, das die zerstörende Wirkung wirtschafts-, handels-, zoll-, steuer- und sozialpolitischer Maßnahmen auf die bäuerlichen Betriebe treffend kennzeichnete. In der Aussprache über eine der Hauptversammlung vorzulegende Entschließung wurde allgemein die demoralisierende Wirkung des Arbeitslosenversicherungsgesetzes hervorgehoben, dessen Abänderung keinen Aufschub mehr erfahren darf. Mayer-Pommertsweiler beanstandete die Milchpreise einzelner Bahnhofsausschankstellen, die bis zu 400 Prozent über den Erzeugerpreis hinausragen.

Anläßlich der Landwirtschaftlichen Woche fand am Freitag nachmittag in Stuttgart (Stadtgarten) unter dem Vorsitz von Domänepächter Adlung-Sindlingen die Hauptversammlung des Gutspächtervereins Württemberg und Hohenzollern statt. Nach Entgegennahme des Geschäfts- und Kassenberichts für 1927/28 berichtete an Stelle des verhinderten Reg.-Rats Dr. Wenzel Dr. Wichtermann vom Domanepachterverband der deutschen Pächterkreditbank in Berlin über die Grundlinien der Pachtrechtsreform. Rechtsanwalt Dr. Kauffmann-Stuttgart referierte über den Stand der Pächterumschuldung in Süddeutschland. Die Bedingungen für den Pächterumschuldungskredit seien derart ungünstig, daß an eine Inanspruchnahme des Kredits nicht gedacht werden könne. Bei einer Realverzinsung von 9,84 Prozent würden noch derart weitgehende Bürgschaften verlangt, daß kaum ein Pächter in der Lage sei, diese Bedingungen zu erfüllen. Wenn daher die Pächter dem Umschuldungskredit gegenüber sehr zurückhaltend sind, so sei dies keineswegs etwa auf eine geringe Verschuldung der Pächter, sondern vielmehr auf die harten Kreditbedingungen zurückzuführen. Die Versammlung schloß sich einstimmig diesen Ausführungen an und lehnte den Pächterumschuldungskredit in vorliegender Form ganz entschieden ab.

Stuttgart, 3. März. Die weitere Verschärfung der Lage der Landwirtschaft im letzten Jahr und die Notwendigkeit von Hilfsmaßnahmen zur endlichen Entlastung der bäuerlichen Betriebe hat den Landw. Hauptverband, den Hauptveranstalter der „Landw. Woche", veranlaßt, die Stellungnahme der schwäbischen und hohenzollerischen Landwirtschaft zu den Agrarproblemen erneut vor der Oeffentlichkeit zum Ausdruck zu bringen. Die landwirtschaftlichen Verhältnisse Süddeutschlands im Gegensatz zum Norden des Reichs verdienen es, im Rahmen der gesamten Agrarprobleme schon deshalb entsprechend herausgehoben zu werden, weil immer wieder der Versuch unternommen wird, den derzeitigen wirtschafts- und handelspolitischen Kurs als mit den Lebensinteressen gerade der süddeutschen Kleinbauern vereinbar zu bezeichnen. Das ist irreführend.

Der Landw. Hauptverband hat deshalb in seiner Hauptversammlung am Samstag nachmittag eine Entschließung angenommen, die in eindeutiger Weise zu erkennen gibt, welche Maßnahmen er für die Behebung der Agrarkrise verlangt. Er hat — ein Zeichen seiner Verantwortlichkeit gegenüber den brennenden Wirtschaftsfragen — den Präsidenten der Vereinigung der deutschen Abteilung der deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen, Reichsernährungsminister a. D. Dr. Hermes zu seiner Tagung geladen und um die Uebernahme des Hauptreferats gebeten. Die Anwesenheit auch einer außerordentlich großen Zahl von Gästen, darunter die Herren Staatspräsident Dr. Bolz, die Minister Beyerle, Dr. Dehlinger und Staatsrat Rau waren ein deutliches Zeichen für das Interesse, das der Person des Vortragenden entgegengebracht wurde. Die aus dem ganzen Land besuchte, den großen Saal des Bürgermuseums überfüllende Mitgliederversammlung wurde von Präsident Dietlen eröffnet und geleitet. Präsident Dietlen widmete den verstorbenen Vorstandsmitgliedern Domänepächter Späth-Seehof (Vertreter von Hohenzollern) und Oberrechnungsrath Wolfarth herzliche Worte des Gedenkens und gab dann einen knappen Ueberblick, der die dringlichsten Fragen des Berufsstandes treffend beleuchtete. Die praktische Nutzanwendung aus der heutigen Notlage für den einzelnen Bauer sieht der Redner in immer engerem Zusammenschluß in der Vermeidung aller nicht unbedingt nötigen Ausgaben. Starker Beifall begleitete seine Bitte an Dr. Hermes, dafür zu sorgen, daß die Landwirtschaft nicht die Leidtragende des mit Polen abzuschließenden Handelsvertrags werde.

Sache mit der nach der Erhebung von Ciudad Real entlassenen Artilleristen. Die Flotte wird wahrscheinlich der Regierung loyal bleiben. Alle Schiffe werden in Eile mit voller Kriegsausrüstung für gewisse Notfälle versehen. Es ist nicht wahrscheinlich, daß Unruhen während des augenblicklichen Besuches der britischen Flotte ausbrechen werden.

Die Heilbronner Rede des Kultministers Dr. Bazille

Da ein Teil der Presse unrichtige Mitteilungen über die Rede des Kultministers in Heilbronn bringt, so sei folgendes festgestellt:

Kultminister Dr. Bazille hat in seiner Heilbronner Rede folgendes ausgeführt: „Bei jeder Reform werden Interessen angetastet, die heftigen Widerstand leisten und so wird auch der beste Gedanke nur schwer durchdringen. Vielleicht wird aber die zunehmende Not und die Entwicklung der Verhältnisse einmal dazu zwingen, die Vereinfachung und Verbilligung mit einer gewissen Diktatur durchzuführen. Um Mißverständnisse zu vermeiden, möchte ich aber bemerken, daß ich diesen Weg nicht erstrebe." Aus dem Wort „gewissen" ergibt sich, daß damit ein Ermächtigungsgesetz gemeint war und nicht die allgemeine Diktatur. Der Schluß der Rede hatte folgenden Inhalt: „In einer Zeit zunehmender Verwirrung und wachsender Gefahren muß man darauf bedacht sein, diejenigen Teile des Reiches zu festigen, in denen dies möglich ist. Deshalb liegt die Erhaltung der gegenwärtigen oder einer ähnlichen Regierung nicht nur im Interesse des Landes, sondern auch im Interesse des Reiches. Württemberg muß zu den Spalieren gehören, an denen sich die erhaltenden Kräfte des deutschen Volkes emporranken können." Von der Notwendigkeit einer Diktatur oder der Wahrscheinlichkeit des staatlichen oder wirtschaftlichen Zusammenbruchs im Jahr 1929 hat der Kultminister mit keinem Wort gesprochen.

Ruhegehalt der Ortsvorsteher

Bei Beratung der Gemeindeordnung wurden gestern im Landtag zunächst die Artikel 117 und 118 behandelt. Es kam dabei zu einer sehr erregten Aussprache über die Frage des Ruhegehalts des Ortsvorstehers im Falle seiner Nichtwiederwahl.

Vom Bauernbund wurde beantragt (Absatz 3 des Artikels 117): Der Ruhegehalt ist zu gewähren: a) auf die Dauer von 2 Jahren nach mindestens 10jähriger Dienstzeit als Ortsvorsteher, b) auf Lebenszeit nach mindestens 25jähriger Gesamtdienstzeit als Ortsvorsteher oder nach mindestens 30jähriger pensionsberechtigter Gesamtdienstzeit, sofern der Ortsvorsteher das 65. Lebensjahr zurückgelegt hat. Vor erreichtem 65. Lebensjahr werden für jedes zu diesem Alter fehlende Jahr 2 Prozent am Versorgungseinkommen gekürzt.

Der Abg. Küchle (Z.) beantragte die Gewährung des Ruhegehalts: a) auf die Dauer von 5 Jahren nach mindestens 10jähriger Dienstzeit als Ortsvorsteher, b) auf Lebenszeit, wenn der Ortsvorsteher auf Ablauf seiner Wahlzeit das 55. Lebensjahr zurückgelegt hat, c) auf Lebenszeit nach mindestens 20jähriger Gesamtdienstzeit als Ortsvorsteher oder nach mindestens pensionsberechtigter Gesamtdienstzeit. Der Abg. Rath (DV.) trat lebhaft für eine Sicherung der Ortsvorsteher ein. Gerade jene Ortsvorsteher, die ihr Amt am gewissenhaftesten ausüben, müßten befürchten, nicht wiedergewählt zu werden. Kein Stand sei so sehr der öffentlichen Kritik ausgesetzt wie der Ortsvorsteher. Der Abg. Winker (S.) wies darauf hin, daß dem nichtwiedergewählten Ortsvorsteher immer noch die Wiederverwendung im Bezirks- oder Staatsdienst bleibe. Der Abg. Küchle (Z.) erklärte, man müsse für den Ortsvorsteher tun, was im Rahmen des Möglichen liege. Der Abg. Fischer (Dem) erklärte, es sei schwer, einem Großteil der Bevölkerung die weitgehenden Lebenssicherungen der Beamten plausibel zu machen. Staatspräsident Dr. Bolz vertrat auch die Auffassung, daß die eigenartige Stellung der Ortsvorsteher eine gewisse materielle Sicherung erfordere. Die Beteiligung der Gemeinden an den Leistungen für nichtwiedergewählte Ortsvorsteher habe den guten Sinn, daß dann kein allzuhäufiger Wechsel eintrete. Nach weiterer Aussprache wurde der Antrag des Bauernbunds mit 37 Stimmen des Rechten, der Sozialdemokraten und der Kommunisten gegen 26 Stimmen angenommen, womit der Antrag Küchle erledigt war.

Württemberg

Stuttgart, 3. März. Die Schillerweinfrage. Der Ausschuß des Württ. Weinbauvereins befaßte sich in seiner letzten Sitzung mit der Schillerweinfrage. Nachdem vor kurzem bereits die Vereinigung Württ. Weinhändler zur Frage Stellung genommen hatte, erschien es notwendig, daß auch der Württ. Weinbauverein sich mit dem bedeutungsvollen Gegenstand befaßte. Mährlen legte in eingehenden Ausführungen den ganzen schwierigen Fragekomplex in der Schillerweinfrage dar. Man war sich schließlich vor allem darin einig, daß die württembergischen Schillerweine auf Grund ihrer Entstehung und Herstellungsweise in gesetzlichem Sinne zu den Rotweinen, und nicht wie seither zu den Weißweinen zu zählen sind und daß es im Interesse des Erzeugers und des Konsumenten liege, wenn im künftigen Gesetz die Möglichkeit des Verschnittes farbschwacher und mißfarbener Schillerweine mit Rotweinen offengelassen bleiben müsse. Die Angelegenheit wurde dem wirtschaftlichen Arbeitsausschuß mit dem Auftrag überwiesen, die Stellungnahme des Württ. Weinbauvereins zu formulieren und dem Vorstand des Deutschen Weinbauverbandes zur Kenntnis zu bringen. Der Württ. Weinbauverein wird sich auch in diesem Jahr an der Beschickung der Weinkosthalle auf der Ausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft in München beteiligen. Am 3. April findet in Cannstatt (Kursaal) eine große Weinversteigerung, ein sogenannter württ. Weinmarkt, statt.

General a. D. Rudolf v. Berger †. Am 18. Juni vorigen Jahren hat Generalleutnant Rudolf v. Berger in vollster geistiger und körperlicher Frische seinen 80. Geburtstag begehen können. Nun ist der bewärte und beliebte Offizier einer rasch verlaufenen Lungenentzündung erlegen. Mit ihm ist eine der markantesten Persönlichkeiten des alten Heeres v. Berger den Feldzug 1870—71 in den Reihen des 2. Württ. Jägerbataillons mit und wurde am 2. Dezember 1870 beim Sturm auf Champigny, der gleichzeitig mit 2 Bataillonen des 7. Inf.-Regiments unternommen ward, schwer verwundet. An demselben Tag fiel sein Bruder Hermann als Kriegsfreiwilliger in der 3. Kompagnie des 7. Inf.-Regt., während der Vater Oberst Karl v. Berger als Kommandeur des 1. Württ. Inf.-Regts. Königin Olga infolge schwerer Verwundung am 30. November den Heldentod fand. Nach dem Kriege stand v. Berger als Leutnant und später als Kompagniechef im Gren.-Regt. Königin Olga; nachdem er an der Kriegsschule in Ludwigsburg als Inspektionsoffizier mehrere Jahre Verwendung gefunden hatte. Bei Kriegsausbruch 1914 übernahm General v. Berger zunächst die stellv. 54.-Inf.-Brigade in Ulm und später die 247. Inf.-Brigade. Zuletzt war er Kommandeur der 26. Landwehrdivision. Im Schützengraben konnte er am 18. Juni 1918 seinen 70. Geburtstag feiern. In seiner jugendlichen Rüstigkeit diente er seinem Vaterlande bis ins höchste Alter. Möge es unserem Vaterlande nie an solchen selbstlosen und edlen Männern fehlen, wie General Rudolf v. Berger.

Todesfall. Fabrikant J. Rothschild, stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender der Firma J. Siegle u. Cie., Schuhfabriken Kornwestheim, ist im Alter von fast 70 Jahren gestorben. Er war Ehrenbürger der Gemeinde Kornwestheim und galt überall als Wohltäter.

Aldingen, OA. Spaichingen, 3. März. Gestern abend 10 Uhr ist hier in der Nähe des Waldhorns ein Brand ausgebrochen, der sich mit unheimlicher Schnelligkeit ausbreitete. Es brannten die beiden zusammengebauten Wohn- und Oekonomiegebäude des Jakob Haller und des Matthias Efinger. Trotzdem die Bewohner noch auf waren, konnte außer dem Vieh nichts gerettet werden. Es war ein großes Glück, daß der Tags über herrschende Sturmwind nachgelassen hatte und die Wasservorräte hier sehr reichlich sind. So gelang es dem energischen Eingreifen der Feuerwehr, den Brand, der schon auf ein Nachbarhaus übergegreifen drohte, auf die zwei Häuser zu beschränken. Die Hitzentwicklung war so groß, daß die Brandobjekte kurz nach Ausbruch des Feuers nicht mehr betreten werden konnten. Ihr ist es auch wohl zu verdanken, daß die Schlauchleitungen nicht eingefroren sind. Um 12 Uhr waren die Häuser vollständig niedergebrannt. Die Entstehungsursache ist nicht bekannt.

Aus Stadt und Land

Nagold, den 4. März 1929.

Daß irgend ein Mensch auf Erden ohne Vorurteil sein könne, ist das größte Vorurteil.
Aug. v. Kotzebue.

Stille Tage

Entsprechend der Zeit herrscht kein allzu reges gesellschaftliches Leben in unserem Heimatstädtchen. Neben einigen Generalversammlungen und einem Preiskegeln bildete der wirklich gute Weltkrieg- und Hindenburgfilm der Löwenlichtspiele, der auch heute nochmals läuft, den Anziehungspunkt der letzten Tage. Es ist etwas so Unbestimmtes draußen in der Natur, kein Winter und kein Frühjahr. Und das steckt den Menschen an. Er weiß nicht recht, was er mit sich anfangen soll, kommt in die Versuchung zu bruddeln über die Welt und sich selbst. Gestern half die Sonne, die mit neidischer Intensität auf die neuerstandene Schlittschuhbahn und auf die Uebungshügel der Schifahrer schien, über manches hinweg. Trotzdem konnte sie den Unentwegten, denn die sind es nur noch, die man draußen sieht, die Freude nicht nehmen. Auf die andern kann man das bekannte Wort anwenden: Es ist nichts schwerer zu ertragen, als eine Reihe von ...kalten Tagen! Wir sollten eigentlich an den kalten, trockenen und gesunden Tagen noch froh sein, denn diese werden an der unschönen Uebergangszeit abgezogen. Uebergangstage, da denkt man an nasse Füße, Schnupfen, Husten, Grippe, kalte und warme Wickel, Geruch von Arzneien, Mandelentzündungen usw. usw. und man nimmt sich gruselnd vor, gegenüber all diesen Dingen mit seinen Kindern und auch sich selbst recht vorsichtig zu sein. Dazu gehört vor allem auch ein Vernünftigsein in der Bekleidung. Die Kinder, die im Winter mit Pelz, Wollschal wohl geschützt wurden, sollen jetzt nicht beim ersten Sonnenstrahl barhäuptig, mit bloßen Beinen umherspringen, Ueberschuhe, warmes Unterzeug, die die Erwachsenen vor Erkältungen geschützt haben, sollten ebenso wenig beim ersten Frühlingslüftchen fallen und schließlich muß das Heizen der Wohnräume in vernünftiger Weise geschehen. Ein Wohnzimmer muß immerhin 17—18 Grad Celsius haben und man muß bedenken, daß die Wände noch Kälte ausstrahlen. Es ist nicht notwendig, daß man beim ersten Sonnenstrahl die Fenster gleich stundenlang aufsperrt und womöglich seine „robuste Gesundheit" hemdsärmelig den Vorübergehenden zeigen möchte. Nicht in dem Maße gemeint sind natürlich die, die in mehr oder weniger strengen Wintertagen sich wirklich abhärteten. — Wir wollen uns auf den Frühling freuen und ihm versprechen, durch unser vernünftiges Verhalten ihn gesund an Leib und Seel in jeder Phase genießen und auskosten zu wollen.

Gastspiele des Oberbayrischen Bauerntheaters in Nagold

Wie wir erfahren haben, wird in nächsten Tagen das Oberbayrische Bauerntheater, das z. Zt. durch Württemberg Gastspiele gibt, in Nagold seinen Einzug halten und uns mit einigen Theaterabenden ab kommenden Freitag im Saalbau z. Löwen erfreuen. Zur Aufführung kommen vor allem Volksstücke von Dr. Schmid, Hans Neuert, J. Willhardt, Anzengruber, Greinz und Ludwig Ganghofer. Die Oberbayrischen Bauerntheater bilden schon seit vielen Jahren einen allgemeinen Anziehungspunkt der Kunstwelt und bei allen ihren Auftreten in kleinen und großen

2 bezw. 3 Haar-Waschungen für 30 Pfg.
Dann bitte nur **Helipon** verlangen. Dieses milde Kopfwaschpulver verschönert **alle** Haare (blonde u. dunkle) ganz wunderbar. Es ist bestimmt das günstigste Mittel für Ihr Haar, dem Sie wirklich vertrauen können. Beim nächsten Einkauf verlangen Sie ausdrücklich: **Helipon!**

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Städten bringt das Publikum ihnen Sympathien entgegen und die Presse gute Kritiken. So lasen wir z. B. in Herrenberg, wo das Theater 3 Wochen gastierte, u.a.: „Besonders dankbar waren aber die Zuhörer für den Humor, der unwiderstehlich mitriß und herzliche Heiterkeit auslöste. Die Schauspieler spielten frisch und flott, sie meisterten ihre Rollen vorzüglich". In Calmbach schrieb man: „Die Spielenden gaben ihr Bestes. Ohne Souffleur läuft die Vorstellung flott und wie aus einem Guß. Direktor Müller ist einfach ein Künstler auf der Harfe." Hier in Nagold werden, so viel uns bekannt ist, einige Volksstücke zur Aufführung gelangen: „'s trutzige Dirndl" von Dr. Schmidt, „Der Hausdrach am Himmelhof" von J. Willhart und „Jägerblut" von Benno Rauchenegger. Als Schülervorstellung ist „Der Lügenmund" von P. Schwarz vorgesehen. Näheres folgt im Anzeigenteil.

*

Die Unsitte der Verwendung ausländischen Holzes scheint immer weiter um sich zu greifen. Wie man hört, kommt selbst mitten in Waldgebieten (z. B. im Schwarzwald) Auslandsholz zur Verwendung. Sogar waldbesitzende Gemeinden sollen beim Bau von Schulhäusern usw. Auslandsholz verwendet haben. Eine Gemeinde, die selbst ansehnlichen Waldbesitz hat, zieht es z. B. vor, die Schulräume mit Pitchpine-Böden zu belegen, anstatt hierzu deutsche Eiche oder Buche in Parkett- oder Langriemenform zu verwenden. Dabei sind die Pitchpine-Böden erheblich teurer als eichene Langriemen. Aehnliche Vorkommnisse sind auch bei der Erstellung staatlicher Bauten zu beobachten gewesen. Hier ist es Aufgabe der Gemeinden, von den Architekten die Verwendung deutschen Holzes zu fordern.

Altensteig, 2. März. **Forstmeister a. D. Ludwig †.** Nach schwerer Krankheit starb im Krankenhaus in Göppingen Forstmeister a. D. Ludwig. Mit ihm ist eine Persönlichkeit dahingeschieden, die im Calwer Waldgebiet als Forstmann eine bedeutende Rolle spielte und auch in Altensteig früher ein oft und gern gesehener Gast war. Er verbrachte fast seine ganze Berufstätigkeit in unserer Gegend. Zunächst war er Revierassistent in Pfalzgrafenweiler und dann 31 Jahre Oberförster bezw. Forstmeister in Hofstett. Auch nach seiner Zuruhesetzung hielt er dem ihm am Herzen liegenden Schwarzwald die Treue und lebte in dem stillen Zwerenberg im Ruhestand, wo auch seine Asche beigesetzt wird. Forstmeister Ludwig war ein sehr tüchtiger und geachteter Forstmann und erfreute sich bei der Bevölkerung großer Beliebtheit. Sein Tod wird in weiten Kreisen herzliche Teilnahme finden.

*

Calw, 2. März. **Der Fremdenverkehr** hat im vergangenen Jahr eine schöne Zunahme erfahren. Im Jahr 1928 wurden insgesamt 328 Kurgäste und 6277 Passanten beherbergt. Die Zahl der Uebernachtungen belief sich auf 11 799 gegenüber 7408 im Jahr 1927. Für Fremde stehen 154 Zimmer, davon 127 in Hotels und in Gasthäusern zur Verfügung. Die privaten Fremdenzimmer werden von Kurgästen am meisten bevorzugt. Der neue Calwer Führer wurde an 43 Verkehrsvereine und an eine große Zahl Einzelpersonen versandt. Zu den Erfolgen des Vereins steht seine finanzielle Lage in unerfreulichem Gegensatz, da es an der notwendigen Unterstützung der beteiligten Kreise fehlt. Hätte nicht die Stadtverwaltung viel für den Verein getan, so wäre ein wirksames Arbeiten desselben kaum möglich gewesen. Durch größere Opferwilligkeit in den Kreisen des Handwerks könnten dem Verein weitere Mittel verschafft werden. — In der Generalversammlung des **Bezirkshandels- und Gewerbevereins** kam es zu einer ausgedehnten und mitunter sehr stürmischen Aussprache über die Fragen des **Landkraftpostverkehrs** und über das Arbeitsamt in Nagold. Bei der ersten Frage bedauerte man den Rückgang des Botenwesens, das trotz der seitens der Stadtverwaltung und des Vereins geleisteten Unterstützungen sich nicht im alten Umfange aufrecht erhalten ließ. Das alte Botenwesens bedeutete für die Geschäftswelt einen Idealzustand, der so leicht nicht wieder erreicht werden dürfte. Die Vorteile des neuen Landpostverkehrs für Calw wurden durchaus anerkannt und man sprach die Hoffnung aus, daß mit dem Einleben des Verkehrs die Verbindungen bessere werden und die Postverwaltung ihr Augenmerk ganz besonders auch auf die Personenbeförderung richten möge. Wenn die heutige Einrichtung später dem Personenverkehr in größerem Umfange berücksichtige, gebe sie den Geschäftsleuten einen annehmbaren Ersatz für die früheren Verkehrsmöglichkeiten. In Anbetracht des Aufstrebens der Städte Nagold und Altensteig, sowie Calmbachs und der Abwanderung von Arbeitskräften aus dem Calwer Bezirk in diese Orte wurden gute Verkehrsverbindungen zwischen den Bezirksgemeinden und der Oberamtsstadt als dringend notwendig erachtet. Ueber das **Arbeitsamt Nagold** wurden von den Geschäftsleuten Stimmen laut, welche mit der neuen Einrichtung unzufrieden sind und die Wiedereinführung eines Arbeitsnachweises in Calw forderten und mit aller Entschiedenheit dafür eintraten, daß man, anstatt die Zweigstelle in Freudenstadt auszubauen, den Städten Calw und Freudenstadt eigene Arbeitsämter geben und diesen die Bezirke Nagold, Herrenberg und Horb in zweckmäßiger Weise zuteilen solle. (Wäre dann wohl eine größere Zufriedenheit in den Oberamtsstädten? Immer die, in deren Mauern diese Behörde nicht ist, werden sich als Leidtragende fühlen. D. Schr.)

Letzte Nachrichten

Eine Rede des Reichsjustizministers

Worms, 4. März. Auf dem Landesparteitag der hessischen Demokraten sprach Reichsjustizminister Koch-Weser über Reichspolitik unter besonderer Berücksichtigung des Freiheitsstaats. Er kam zurück auf die Leistungen des deutschen Volks in den letzten 10 Jahren und führte dann aus, daß er immer den Standpunkt vertreten hätte, **daß die jetzige Regierung immer mehr in einen falschen Parlamentarismus und in eine falsche Demokratie hineinschlingere.** Die Dinge hätten sich zu einem Höhepunkt zugespitzt, der unerträglich sei. Er geißelte damit das parlamentarische System und sagte, er würde nicht vor einer Aenderung der an sich vorzüglichen Weimarer Verfassung zurückschrecken, nur um diese Verfassung zu erhalten. Der Redner schloß seine Ausführungen mit den Worten: „Die Aufgabe der Demokratischen Partei liege nicht in dem Sinn, daß man die Dinge laufen lasse, wie sie gehen, sondern im Sinn der Aufwärts- und Höherentwicklung".

Sagen Sie

durch eine Gesellschafter-Anzeige Ihrer Kundschaft, was Sie am Markttag zu verkaufen haben.

Handgemenge zwischen Polizei und Kommunisten

Berlin, 4. März. Am Sonntag kam es nach einer Versammlung, in der die Kommunisten das 10jährige Bestehen der kommunistischen Internationale gefeiert hatten, zu Zusammenstößen mit der Polizei. Die Kommunisten versuchten im Anschluß an die Vertammlung einen Demonstrationszug zu bilden. Als die Polizei den Führer, der eine rote Fahne trug, verhaftete, kam es zu einem Handgemenge, bei dem 5 Polizeibeamte verletzt wurden.

Die Untersuchung des Italianglücks. — Nobile trifft die volle Verantwortung

Rom, 4. März. Am Sonntag wurde ein Auszag aus dem amtlichen Bericht des Untersuchungsausschuß über das Italia-Unglück bekanntgegeben. In dem Bericht, den Admiral Cagni vor einigen Tagen Mussolini unterbreitet hat, wird festgestellt, daß das „Italia"-Unglück auf ein falsches Manöver des Kommandanten und auf die unzweckmäßige Zusammensetzung der Mannschaft zurückzuführen ist. Einstimmig wird getadelt, daß Nobile sich als Erster von der Eisscholle retten ließ. Sein Verhalten wird mit seiner seelischen und physischen Depression erklärt. Das Handeln Zappis und Marianos verdient nach Ansicht des Ausschusses höchstes Lob.

England bezeichnet die Veröffentlichung des neuen Geheimabkommens als Fälschung.

London, 4. März. Die am Samstag erfolgte Veröffentlichung des Textes eines weiteren Geheimabkommens zwischen gewissen europäischen Militärmächten einschließlich Großbrittanniens durch die Hearst-Presse wird von amtlicher englischer Seite als Fälschung bezeichnet. Soweit Großbrittanniens berührt ist, wird auf das nachdrücklichste betont, daß die Behauptungen jeder Grundlage entbehren. Das allgemeine Urteil zu den Veröffentlichungen geht dahin, daß sie wahrscheinlich dem Wunsch entspringen, der durch die holländische Veröffentlichung hervorgerufenen Unruhe einen neuen Antrieb zu geben.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Karl Schurz-Ehrung in den Newyorker öffentlichen Schulen. Als Auftakt einer Reihe von Karl Schurz-Gedenkfeiern fand heute in den Newyorker öffentlichen Schulen ein Festakt statt. Die Lehrer und Lehrerinnen widmeten vor dem Beginn des Unterrichts eine halbe Stunde Karl Schurz, von dem sie den Werdegang und seine Verdienste darlegten.

Die Mittelmeerfahrt des „Graf Zeppelin". Der deutsche Gesandte in Athen hat bei der Regierung um die Genehmigung einer für den 28. d. M. geplanten Fahrt des Luftschiffes „Graf Zeppelin" über Griechenland nachgesucht.

300 000 Mark auf Losnummer 138 122 gefallen. Nachdem erst vorgestern in der 5. und letzten Klasse der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie das große Los gezogen worden war, warf das Glücksrad auch heute wieder einen sehr erheblichen Gewinn im Betrage von 300 000 Mark auf Los Nr. 138 122 aus. In Abteilung 1 wurde das Los in Berlin, in Abteilung 2 in Landshut in Bayern gespielt.

Das Gefängniswesen in Deutschland. Der Reichsjustizminister hat dem Reichstag eine Statistik des Gefängniswesens vorgelegt, die auf eine Umfrage bei den Justizverwaltungen der Länder zurückgeht. Am 1. Juli 1927 betrug darnach die Zahl der deutschen Strafanstalten 1732 mit einer Belegungsfähigkeit von rund 112 000 Gefangenen, darunter 33 Zuchthäuser für Männer und vier Zuchthäuser für Frauen. Die Zahl der Gefangenen ging von rund 74 000 Mitte 1926 bis Anfang 1927 auf rund 69 000 und bis Mitte 1927 auf etwa 62 000 zurück. Die Kosten des Strafvollzuges machten 1925 über 90 Millionen Mark aus; jeder einzelne Gefangene kostete etwa 1200 ℳ im Jahr.

Selbstmord eines Mörders im Irrenhaus. In der Landesheilanstalt Dörben bei Magdeburg hat sich der „B. Z." zufolge der Mörder des Brauereibesitzers Freydank, Erich Schmidt, das Leben genommen. Schmidt war schon bald nach seiner Verhaftung in die Irrenanstalt gebracht worden, weil man ihn als schwachsinnigen Menschen erkannte.

Hopp meldet Revision an. Nachdem der zum Tod verurteilte Raubmörder Emil Hopp seinem Verteidiger gegenüber eine Berufung gegen das Urteil für zwecklos erklärt hatte, hat er am Donnerstag zu Protokoll gegeben, daß er doch die Entscheidung des Reichsgerichts wünsche.

Die Bewegung gegen das Drama „Giftgas über Berlin". Zu der auf Grund zahlreicher Einsprüche und Bedenken, zum Teil von behördlicher Seite, erfolgten Verschiebung der Uraufführung des Lampelschen Stückes „Giftgas über Berlin" wird den Blättern mitgeteilt, daß das Reichswehrministerium und das Auswärtige Amt entgegen anderslautenden Meldungen nicht den Antrag gestellt haben, die Aufführung des Stückes wegen Störung der öffentlichen Ruhe und Ordnung zu verbieten.

Geheimer Konsistorialrat Heinrich Rocholl gestorben. Der ehemalige Militäroberpfarrer Geheimer Konsistorialrat Heinrich Rocholl in Bern ist im 84. Lebensjahre gestorben. Er war 40 Jahre Militärgeistlicher, davon 26 Jahre Militäroberpfarrer des 10. Armeekorps in Hannover.

Ein weiblicher Spion verurteilt. Unter dem Verdacht des versuchten Verrats militärischer Geheimnisse an Polen hatten sich der Arbeiter Suschka und die Schneiderin Reminrz aus Königshütte heute vor dem 1. Straffenat des Breslauer Oberlandesgerichts zu verantworten. Die Tat soll am 9. August 1928 begangen worden sein, die Angeklagten wurden am 10. September in Neustadt verhaftet. Die Verhandlung fand unter Ausschuß der Oeffentlichkeit statt. Der Straffenat verurteilte Suschka zu drei Jahren Gefängnis, die Reminrz zu drei Jahren Zuchthaus und beide zu je 5 Jahren Ehrverlust.

Explosion in einer tschechoslowakischen Fabrik. In der Nähmaschinenfabrik der Firma Lada in Sobieslau wurden durch die Explosion eines Emaillierofens alle in den Arbeitsräumen beschäftigten 18 Arbeiter verletzt. Eine Arbeiterin ist den erlittenen Verletzungen erlegen; drei weitere Schwerverletzte hofft man am Leben zu erhalten.

Großfeuer. Am Freitag wurde das Lager- und Reparaturgebäude der Automobilfirma Bölle, Vollmer u. Co. in Singen a. H. infolge Vergaserbrands eines Autos vollständig eingeäschert. Der Schaden beläuft sich etwa auf 90 000—100 000 Mark. Acht bis zehn Automobile und eine große Zahl landwirtschaftlicher Maschinen wurden vernichtet.

Geistesgestörter Albaner schießt sechs Menschen nieder. Der Albaner Vuciterna, der seinerzeit im Prager Schwurgerichtssaal den Mörder des Prager albanischen Gesandten, Cena Beg, Bebi, erschossen hat, hat eine neue Bluttat begangen, die in Belgrad großes Aufsehen hervorruft. Vuciterna zog, als er sich auf der Heimreise nach Djakovica in Südserbien befand, im Eisenbahnabteilung einen Revolver und feuerte blindlangs in die Mitreisenden. Durch die Schüsse wurden drei Reisende getötet und drei schwer verletzt. Unter den Ermordeten befindet sich auch ein Oberinspektor im Eisenbahnministerium.

Sportrundschau vom Sonntag

Fußball.

Auch an diesem Sonntag hat das Wetter der Durchführung der Spiele einen Strich durch die Rechnung gemacht. Von 12 mit Vorbehalt angesagten Schlußspielen wurden 9 in letzter Stunde wieder abgesetzt, nur drei kamen zur Durchführung (Neu-Isenburg-Union Niederrad)) wurde beim Stande von 1:1 auch noch abgebrochen. Die durchgeführteen Spiele waren folgende:

Runde der Meister:

Germania Brötzingen — Eintracht Frankfurt 2:2.
1860 München — Stutigarter Kickers 4:1
F. C. Freiburg — Phönix Karlsruhe 5:2

Immerhin waren an diesen 3 Spielen zwei württembergische Vertreter beteiligt und so sollen sie auch unser Interesse finden.

In Brötzingen hatte die Germania etwas gut zu machen, nämlich eine Niederlage vom Vorspiel in Frankfurt von 0:4. 6000 Pforzheimer waren begeistert von diesem rassigen Kampf, den die beiden Mannschaften vorführten. Brötzingen war in keiner Beziehung dem Gegner mit dem großen Namen unterlegen, sondern brachte die Eintrachtleute in ihrer Hintermannschaft oft in schwere Bedrängnis. Eintracht konnte das **erste und letzte Tor erzielen**, eines fiel bereits in der ersten Minute durch den Halblinken Kissinger und entsprang einem gut ausgenützten Ueberraschungsmoment. Brötzingen kam durch Elfmeter zum Ausgleich und ging schließlich sogar in Führuna, die Frankfurt erst in den letzten Minuten wieder aufholte. Fast wäre ein Brötzinger Sieg gelungen und so unverdient wäre er gar nicht gewesen. Der Kampf war zeitweise sehr hart und etwas klotzig.

Runde der Zweiten und Dritten:

Abt. Süd-Ost

Immer hin wurde hier die Hälfte der Spiele ausgetragen und brachte den Platzvereinen erstaunliche Siege.

Daß die Kickers in München einen schweren Stand haben werden, war vorauszusehen. Zudem traten sie noch mit Ersatzleuten an, mußten aber dem Gegner die Hegemonie im im Feldspiel zuerkennen. Der Münchner Sturm war weitaus besser eingespielt als der sich nie verstehende der Blauweißen. Wäre Haarer nicht im Tor gestanden, wäre die Niederlage der Stuttgarter noch schlimmer ausgefallen.

Aus Freiburg wird eine sehr gute Form des dortigen Fußballklubs berichtet, der den Phönix-Karlsruhe kaum aufkommen ließ.

Spiele um den Pokal der Schwäb. Urania.

F. C. Villingen — Stuttgarter Sportfreunde 2:2
V. f. R. Heilbronn — F. C. Birkenfeld 8:2

Die Stuttgarter Sportfreunde haben sich in Villingen ganz gut gehalten und mit ihrer jungen Mannschaft (ohne Wandel und Speer) zweifellos einen Achtungserfolg errungen.

Leichtathletik.

Das Stuttgarter Hallensportfest hat Schule gemacht. Sowohl in Nürnberg als in Frankfurt hätten die gleich großen Erfolge und Eindrücke vermittelt werden können, wenn in Nürnberg die Regie nicht so versagt hätte. Die meisten der erstklassigen Kämpfer starteten bei beiden Hallenfesten. Aus Stuttgart war Helber in Frankfurt; er konnte auch dort den 3000-Meter-Lauf knapp hinter Boltze-Hamburg als Zweiter beenden. Ferner ist aus Frankfurt noch der Hallenweltrekord des Kugelstoßers Hirschfeld mit 15,47 Meter erwähnenswert. Körnig fand in Frankfurt in dem Dortmunder Jonat im Sprinterdreikampf seinen Bezwinger.

In Nürnberg gewann Stuttgart durch die Kickers die Städtestaffel über 4 mal 250 Meter überlegen vor München und Nürnberg. Ferner wurde Stumpp, der schon in Stuttgart Gutes zeigte, Dritter im Sprinterdreikampf mit 9 Punkten. Helber mutete sich an den beiden Tagen viel zu, ging auch in Nürnberg über 3000 Meter an den Start und wurde dort wiederum hinter Boltze Zweiter. Der Fehler der Nürnberger Regie lag hauptsächlich darin, daß die Zuschauer die Kämpfer sehr stark behinderten, so daß beispielsweise einmal Dr. Peltzer in einer Konkurrenz ausscheiden mußte, weil er über die Füße eines Zuschauers zu Fall kam.

In Stuttgart fand die

zweite Spielsystembesprechung

am Sonntag Vormittag statt. 39 Vereine waren vertreten. Die Tagung brachte gegenüber den vorhergegangenen nicht viel Neues, ebbte sogar in ihrem Verlauf stark ab. Die Verbandsliga wurde auch hier abgelehnt, über die Runde der Zweiten und Dritten gingen die Meinungen auseinander, ohne, daß aber Beschlüsse gefaßt wurden. Allgemein war man dafür, daß es beim bisherigen System verbleiben soll. Eine Resolution Kazmaier — Sportfreunde Stuttgart betraf eine Aenderung in der Organisation des Verbandes. Sie lautete: Den Bezirken ist eine größere Selbständigkeit einzuräumen; jeder Bezirk sollte, den örtlichen Verhältnissen angepaßt, ein eigenes Spielsystem entwerfen und durchzuführen versuchen. Die Abgaben an den Verband erfolgen prozentual (10 Proz.) von der Höhe der Spieleinnahmen; eingeschlossen sind dabei auch die Privatspiele. Der Verband hat das oberste Aufsichtsrecht über die Bezirke, das Verbandsgericht soll bestehen bleiben. Ferner soll die Gruppenliga beibehalten und nach Möglichkeit auf 10 Vereine erhöht werden, kein Verein soll dagegen in diesem Jahre absteigen.

Sonst sprach man noch über Grenzregulierungen, besonders über die Abtrennung von Eßlingen und Mettingen zum Kreis Zollern entspann sich eine lebhafte Debatte. Der Verlauf der Tagung erbrachte aber nicht das befriedigende Ergebnis wie in Pforzheim.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Das Porphyrwerk Dossenheim zerstört. In dem früheren Porphyrwerk Dossenheim bei Heidelberg, dessen Inhaber heute die Mannheimer Firma H. Vatter ist, brach aus unbekannter Ursache ein Großfeuer aus, das innerhalb einer halben Stunde das gesamte Werk vollkommen einäscherte. Der Sachschaden ist sehr beträchtlich. Als Brandursache wird Kurzschluß vermutet. Der Betrieb wird provisorisch weitergeführt, so daß Arbeiterentlassungen glücklicherweise nicht erforderlich sind. Der Schaden wird auf mindestens 300 000 Mark zu schätzen sein.

Rotkämpferkleidung in der Schweiz für Ausländer verboten. Wie zu dem Beschluß des Bundesrates, die für Ostern geplanten kommunistischen Kundgebungen gegen den Faschismus im Kanton Tessin zu verbieten, mitgeteilt wird, hat der Bundesrat vor einiger Zeit mit Bezug auf den Roten Frontkämpferbund verfügt, daß den Angehörigen ausländischer Rot-Frontkämpferorganisationen das Tragen der einheitlichen Rot-Frontkämpferkleidung auf Schweizer Gebiet untersagt ist.

Verkehrsstörung durch ein Unwetter bei Avignon. Wie aus Dijon gemeldet wird, ist über der Gegend von Avignon ein Unwetter niedergegangen, dessen Folgen den Eisenbahnverkehr in Südfrankreich so gut wie unterbunden haben. Die Strecken müssen stellenweise freigelegt werden. Von gestern mitternacht bis heute früh ist auf dem Bahnhof von Dijon nur ein einziger Schnellzug aus Ventimiglia eingetroffen, der aber 9 Stunden Verspätung hatte. Von den übrigen ist man ohne Nachricht, man rechnet aber damit, daß der normale Verkehr bald wieder aufgenommen werden kann.

Sendefolge der Südd. Rundfunk A.-G. Stuttgart

Montag, 4. März:

10.30: Schallplattenkonzert. 11.30: Nachrichtendienst. 12.55: Mauener Zeitzeichen. 13.00: Wetterbericht, Schallplattenkonzert. 13.45: Nachrichtendienst. 16.15: Nachmittagskonzert. 18.00: Zeitangabe, Wetterbericht, Bericht des Landesarbeitsamts. 18.15: Vortrag: Bekämpfung der wichtigsten Getreidekrankheiten. 18.45: Bastelstunde. 19.15: Streifzüge durch die Wirtschaft. 19.45: Vortrag: Flugzeuge am Südpol. 20.15: Aus W. A. Mozarts Lebenswerk, 10. Abend, einführender Vortrag von Prof. W. Nagel: Die Entführung aus dem Serail, komische Oper. 22.00: „Herr und Frau X.

Die neueste „Funk-Illustrierte" (20 ₰) stets vorrätig bei G. W. Zaiser-Nagold.

Württ. Landestheater

Großes Haus: 5. März. In neuer Inszenierung: Die Jüdin (7.30 bis g. 10.30). — 7. Theatergemeinde A 9: Hoffmanns Erzählungen (7.30—10.15). — 8, D 10: Turandot (8—10.30). — 9. F 9: Die Jüdin (7.30—10.15). — Turandot (7.30—10). — 12. C 10: Der Zigeunerbaron (7.30—10.30).

Kleines Haus: 4. März. Theatergemeinde B 9: Minna von Barnhelm (8—10.30). — 6. Erstes Gastspiel Ludwig Wüllner: Nathan der Weise (7.30 bis n. 10.30). — 8. Zweites Gastspiel Ludwig Wüllner: Rosmersholm (7.30—10.30). — 9. E 9: Die schwäbische Schöpfung. Die erste Ehe. Hundert Prozent. (7.30 bis n. 10). — 10. Der singende Pfennig (3.50—5.15). Das Konzert (8—10.30). — 11. A 10: Die schwäbische Schöpfung. Die erste Ehe. Hundert Prozent (7.30 bis n. 10). — 12. Minna von Barnhelm (7—9.30). — 13. E 10: Die Entführung aus dem Serail (8—10.30).

Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs, 2. März. 4.210 G., 4.218 B.
6 v. H. Dt. Reichsanleihe 1927 87.
Dt. Abl.-Anl. 53.75.
Dt. Abl.-Anl. ohne Ausl. 12.90.

Berliner Geldmarkt, 2. März. Tagesgeld 7,5—9 v. H., Monatsgeld 7—8 v. H., Warenwechsel 6,5 v. H.

Privatdiskont: 6.125 v. H. kurz und lang.

Die amtliche Großhandelsindexziffer. Die auf den Stichtag des 27. Februar berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamts ist mit 139.6 gegenüber der Vorwoche (140.0) um 0,3 v. H. zurückgegangen. Von den Hauptgruppen hat die Indexziffer für Agrarstoffe um 1,2 v. H. auf 134,1 (135,7) nachgegeben. Die Indexziffer für Kolonialwaren hat sich um 0,2 v. H. auf 125,8 (125.6) erhöht. Die Indexziffer für industrielle Rohstoffe und Halbwaren ist auf 133,9 (133,7) gestiegen, während diejenige für industrielle Fertigwaren auf 158,1 (158,2) zurückgegangen ist.

Aus Industrie und Handel. Die Württ. Baumwollspinnerei und Weberei Eßlingen hat im vergangenen Geschäftsjahr einen Reingewinn von 225 705 (447 779) RM erzielt und verteilt 11 (i. V. 15) v. H. Dividende. Die Aussichten für das Jahr 1929 werden vorerst als sehr trüb bezeichnet.

Schweinepreise. Aulendorf: Ferkel 37—40. — Blaufelden: Milchschweine 25—34. — Gaildorf: Milchschweine 24—35. — Nürtingen: Milchschweine 28—43. — Oberstenfeld: Milchschweine 25—35. — Schömberg: Milchschweine 24—35 ℳ d. St.

*

Besitzwechsel. Julius Edelmann in Rottenburg verkaufte sein Einfamilienhaus in der Tübingerstraße um den Preis von 16 000 Mark an den hierher versetzten Studienrat Alf. Walzer in Tuttlingen.

Verkauf des Städt. Elektrizitätswerks Schwenningen. Am 1. März hat auf Grund freundschaftlicher Verständigung mit dem Gemeinderat die Württ. Landes-Elektrizitäts-AG. Stuttgart das Elektrizitätswerk der Stadt Schwenningen a. N. in Verwaltung und Betrieb übernommen.

Fruchtschranne Nagold.

Markt am 2. März 1929.

Fruchtmarkt.

Verkauft

22,75 Ztr. Weizen	Preis pro Ztr. ℛℳ	12.40—12.80
12,00 „ Hafer	„ „ „ „	11.00—11.80

Handel lebhaft. 12 Ztr. Weizen, 3 Ztr. Roggen und 4,25 Zentner Dinkel sind noch aufgestellt in der Schrannenhalle.

Nächster Fruchtmarkt, verbunden mit Vieh- und Schweinemarkt am Donnerstag, den 7. März 1929.

Der Fruchtmarkt am Samstag, den 9. März 1929 fällt aus.

Familien-Nachrichten

Gestorbene: Marie Munz Wwe., Freudenstadt — F. Ludwig, Forstmeister a. D., Zwerenberg — Hermann Reuter, 34 J., Pfinzweiler — Jakob Roth, Landwirt, Niebelsbach.

„Ich habe mit Carmol bei Halsschmerzen, Zahn- und Kopfschmerz, sowie Rheumatismus die besten Erfolge erzielt. Dieses billige, gute Mittel sollte in keiner Familie fehlen." Frau B., Schwandorf.

Carmol der Karmelitergeist der Carmol-Fabrik Rheinsberg (Mark) ist eine bewährte Haus-Apotheke und kostet doch nur Mark 1.50 die Flasche.

Wetter für Dienstag:

Infolge des mitteleuropäischen Hochdrucks ist für Dienstag immer noch frostiges Wetter zu erwarten.

Amtliche Bekanntmachung.

Schutz von Personen gegen Hunde

Am 1. März ds. Js. ist die Verordnung des Innenministeriums vom 15. Jan. 1929 (Regierungsblatt S. 84) über den Schutz von Personen gegen Hunde in Kraft getreten.

Die wichtigsten Bestimmungen dieser Verordnung sind:

1. Jeder frei umherlaufende Hund muß mit einem **Halsband** versehen sein, das den **Namen** und **Wohnort** des Besitzers in deutlich lesbarer Schrift ersehen läßt.
2. Verboten ist, Hunde zur **Nachtzeit** außerhalb der Wohnung oder des geschlossenen Hofraums frei laufen zu lassen.
3. Außerhalb der Wohnung oder anderer umschlossener Oertlichkeiten, zu denen Fremde kein Zutrittsrecht haben, müssen mit einem das Beißen sicher verhindernden **Maulkorb** versehen sein:
   a) raufluſtige oder bissige Hunde aller Rassen;
   b) Bernhardiner, Leonberger, Neufundländer, Doggen, Russische Windhunde, Rottweiler, Ungarische Hirtenhunde, Schweizer Sennenhunde sowie Schäferhunde aller Art;
   c) alle Abarten der in Ziff. b genannten Rassen.

   Hunde der in Ziff. b und c genannten Rassen, die raufluſtig oder bissig sind, sind außerdem an der **Leine** zu führen.

   (Der Maulkorb ist dann als ordnungsmäßig anzusehen, wenn er nicht abgestreift werden kann und wenn sein das Maul umfassender Teil aus einem so festen und engmaschigen Netzwerk besteht, daß der Hund mit den Zähnen Menschen oder Tiere nicht verletzen kann).
4. **Bösartige Hunde** und solche, die ohne äußeren Anlaß einen Menschen angefallen und dies nach tierärztlicher Begutachtung aus bösartiger Veranlagung getan haben, sind von Polizeiwegen zu **töten.** Zuständig, die Tötung anzuordnen, ist die Ortspolizeibehörde.
5. **Zuwiderhandlungen** gegen diese Vorschriften werden mit Geldstrafe bis zu 150 RM bestraft.

Die Ortspolizeibehörden werden angewiesen, für die Einhaltung dieser Vorschriften zu sorgen. 715

Nagold, den 1. März 1929.

Oberamt: Dr. Raunecker, Reg.Rat.

Stadtgemeinde Nagold.

Zu dem am nächsten **Donnerstag, den 7. März d. J.** stattfindenden

Vieh-, Schweine- u. Frucht-

Markt

ergeht Einladung.

Der Fruchtmarkt am Samstag, den 9. März fällt aus.

Nagold, den 2. März 1929.

724 **Stadtschultheißenamt.**

Rotfelden, den 3. März 1929.

Todesanzeige.

Tiefbetrübt geben wir die schmerzliche Nachricht, daß meine liebe Gattin, unsere gute Mutter, Tochter, Schwester u. Schwägerin 722

Katharine Eichele, geb. Braun

Hebamme

im Alter von 39 Jahren, Sonntag abend unerwartet rasch im Bezirkskrankenhaus Nagold gestorben ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Der Gatte: **Wilhelm Eichele mit seinen 5 Kindern.**

Beerdigung: Mittwoch nachm. 2 Uhr.

Forstamt Wildberg.

Nadelholz-Stammholz-Verkauf

im schriftlichen Aufstreich.

Am **Freitag, den 15. März 1929,** vormittags 11 Uhr in Wildberg im Gasthaus z. „Ochsen" aus **Stadtwald Wildberg** II 3 Heiligenbachhang; III 6 Tröllesmäldle, 7 Vord. Gmeindsberg, 8 Hint. Gmeindsberg; VIII 3 Langhalde; XI 2 Mittelstück:

879 Fi, 425 Ta mit zus. Fm Kl.: 3,62 I., 8,02 II., 51,78 III., 109,16 IV., 159.51 V., 60,85 VI. Stämme.
11 Fi, 30 Ta mit zus. Fm Kl.: 1,86 I., 4,87 II., 6,84 III., 5,27 IV., 2,80 V. Abschnitte.
37 Fo mit zus. Fm Kl.: 1,24 V., 3,65 VI Stämme.
7 Fo mit zus. Fm Kl.: 1,14 V., 0,21 VI. Abschnitte.

Losverzeichnisse durch das Forstamt. 719

„Traube" - Nagold.

Heute abend von 7 Uhr ab

Fortsetzung und Schluß des

Preiskegelns.

Preisverteilung. 726

Benz - Gaggenau - Lastwagen

für 1 1/2—2 Tonnen Tragkraft, 35 PS Motor mit elektr. Beleuchtung, Pritschenaufbau 2900X1850 X650 mm, mit Aufsteckbrettern, sehr gut erhalten, zum Preise von RM. 1350.— zu verkaufen. (172

Daimler-Benz A.-G., Verkaufsstelle Stuttgart, Lindenstr. 51. Tel. 20444/45.

Löwenlicht-Spiele Nagold

Weltkrieg

I. Teil

ein historischer Film

723 und

Hindenburg

Nur noch heute Montag abend 8.15 Uhr

II. u. letzter Teil

läuft ab 16. März.

Militär- und Veteranen-Verein Nagold.

Der Film 696

Der Weltkrieg

kann am **Montag** von den Kameraden des Vereins

mit ermäßigten Preisen

besucht werden. Das Entgegenkommen der Löwenlichtspiele bitten wir durch fleißigen Besuch anzuerkennen.

Der Vorstand.

Vom

Arbeitsamt Nagold

werden für sofort

dringend gesucht:

4 Pferdeknechte
5 jüngere Dienstknechte für Landwirtschaft
1 landw. Dienstknecht, der auch melken kann
2 jüngere Viehfütterer.

Arbeitsamt Nagold:

688 Dr. Paul.

Durch das

Arbeitsamt Nagold

suchen:

Lehrstellen

2 Schlosser
2 Mechaniker
7 Friseure
1 Elektrotechniker
1 Buchdrucker

Arbeitsamt Nagold:

684 Dr. Paul.

„Ich war am ganzen Leibe mit

Flechten

behaftet, welche mich durch das ewige Jucken Tag und Nacht peinigten. Nach dem Lesen Ihrer Drucksache war mein erster Weg zur Apotheke, natürlich nur in dem Gedanken, eine Mark zu verschenken; aber es kam anders. Nach einer Einreibung von kaum 14 Tagen mit **„Zucker's Patent-Medizinal-Seife"** waren meine Flechten vollständig verschwunden. Deshalb lasse ich es mir nicht nehmen, Ihnen 1000 mal Dank zu sagen, denn **„Zucker's Patent-Medizinal-Seife"** ist nicht Mk. 1.50, sondern Mk. hundert wert. G. Mäßling." à Stck. 60 Pfg. (15%ig), Mk. 1.— (25%ig) u. Mk. 1.50 (35%ig, stärkste Form). Dazu **„Zuckoh-Creme"** (à 35, 50, 75 und 100 Pfg.). In allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien erhältlich.

Nagolder Apotheke, Marktstraße
Rudolf Hollaender, Stadt-Drogerie. 1656

Ebhausen.

Dem Fernsprechnetz

sind angeschlossen: 710

Georg Feuerbacher
Schmiedmeister
unter Nr. 39

Chr. Schöttle
Möbelschreinerei
unter Nr. 40

Georg Weissert
Elektro-Installationsgeschäft und Fahrradhandlung
unter Nr. 41

Reißzeuge bei G. W. Zaiser.

Neuwascherei

für Kragen, Manschetten und Vorhemden

von 143

Jul. Brenner, Nagold

Moltkestr. 20b. Stadtbahnhof.

Annahmestellen:

L. Brenner u. Brösamle, Waldachstr.,
Ferd. Wolf, Burgstr.

Neue Möbel???

Nein! Die alten aufgefrischt mit Dr. Erfle's Möbelputz 645

„Wunderschön"

Friedrich Schmid
Kolonialwaren.

Ein 14—15jähriges

Mädchen

zu Kindern gesucht. 725

Albert Knöller, Rohrdorf

Zwangsversteigerung.

Am **Dienstag, den 5. März 1929,** nachm. 2 Uhr bringe ich in **Mindersbach** im Wege der Zwangsversteigerung an den Meistbietenden gegen Barzahlung zum Verkauf:

1 Kuh
1 Rind.

Treffpunkt: Rathaus.

Nagold, 4. März 1929.

Gerichtsvollzieherstelle:

721 J. V.: Maier.